Werk

Titel: Rub, Otto: Die dramatische kunst in Danzig von 1615-1893

Autor: Litzmann, Berthold

Ort: Berlin

Jahr: 1895

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345204123_0039|log68

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

sprache an den universitäten hat er sich nicht zum ziele gesetzt. auch im rahmen des gebotenen ist freilich nicht alles richtig eingeordnet und vorsichtig characterisiert — 'der treffliche Christlob Mylius' s. 37 —, und vor allem fehlt es an einer gründlichen beleuchtung der ganzen geistigen atmosphäre, in der neben Schuppius, Schottel und Leibnitz auch männer wie der von Herborn nach Duisburg berufene Cartesianer Joh. Clauberg zur geltung kommen müsten; vgl. KVarrentrapps Strafsburger festrede Der grofse kurfürst und die universitäten (1894) s. 16.

E. Sch.

Die dramatische kunst in Danzig von 1615—1893 von Otto Rub. Danzig, ThBertling, 1894. 150 ss. 8⁰. — der verf. hat Hagens Geschichte des theaters in Preufsen, die 'nur in den Preufsischen provincialblättern von 1854 erschienen und sonst nicht gedruckt worden ist' (!), für die ältere zeit 'vorzugsweise benutzt', dh. er hat, was ihm für seine zwecke passte, wörtlich aus Hagen abgeschrieben und von sonstigen quellen nur verwertet, was ihm durch zufall in die hände kam. die Chronologie des deutschen theaters kennt er nicht. er schreibt gegen Hagen Ekhof mit einem *ck* und nennt die Nachricht von der Schuchischen schauspielergesellschaft, die 1758 erschien, 'die erste bekannte kritische schrift dieser art'. weder die reichen forschungsergebnisse der letzten jahre über die englischen comödianten noch Boltes studie über den 'starken mann' noch meine biographie Schröders, von allgemeinen litterarhistorischen werken ganz abgesehen, sind benutzt. dass gerade für die ältere theatergeschichte die Danziger archive reichhaltiges und wertvolles material bergen, das Hagen nicht verwertet hat, ist dem verf. offenbar unbekannt. glücklicherweise, denn er hätte nach dieser probe zu schliefsen, doch nichts vernünftiges damit anzufangen gewust.

Das werk ist mit einem wort eine dilettantenarbeit, wie sie Gott sei dank auch auf dem gebiet der theatergeschichte von jahr zu jahr seltener werden; und es würde sich auch nicht lohnen, an dieser stelle weiter ein wort über dies ragout aus anderer schmaus zu verlieren, wenn ich nicht die beobachtung gemacht hätte, dass selbst in blättern, die auf selbständiges urteil anspruch machen, die R.sche arbeit als ein wertvoller beitrag zur culturgeschichte gepriesen worden ist. dem gegenüber muss aufs nachdrücklichste betont werden, dass allerdings die theatergeschichtliche forschung, und gerade auch die localforschung, für die allgemeine litteratur- und culturgeschichte noch sehr viel leisten kann. aber es soll nicht jeder, der ein oder mehrere gute bücher gelesen und excerpiert und vielleicht ein paar hundert alte theaterzettel und zeitungskritiken durchstöbert hat, nun auch meinen, er erweise irgend jemandem einen dienst, wenn er mit kleister und schere aus diesem 'grofsen material' ein buch macht. ohne eine gründliche litterarhistorische bildung, ohne peinlich ge-